

Leutenbach

Ortsgeschichte I



Die Ortschaft Leutenbach am Fuß des Walberla vom Burgstein aus gesehen (im Vordergrund die Kapelle St. Moritz)

■ Der Ort Leutenbach wird 1296 erstmals in einer Urkunde des Bamberger Bischofs erwähnt. Die Edel-freien von Leutenbach, die höchstwahrscheinlich auf dem Burgstein ihren Sitz haben, finden allerdings bereits 1079 mit Friedrich (ohne Familiennamen) und 1112 mit Engilhard de Ludunbach, der als Treuhänder des Saliers Heinrich V. auftritt, erste Erwähnungen. Bis 1203 werden zehn Familienmitglieder genannt, bis das Geschlecht im Dunkel der Geschichte verschwindet. Die Namenforschung hält eine Siedlungsgründung vor 900 für glaubhaft.



Idealtypische Rekonstruktion der mittelalterlichen Burganlage auf dem Burgstein

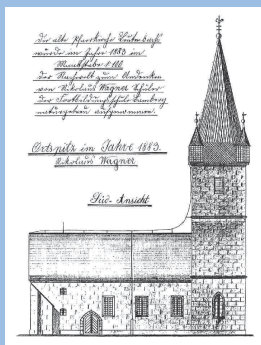
■ Der Name Leutenbach bedeutet mit hoher Wahrscheinlichkeit „Siedlung am lauten Bach“ (*lut* = laut). Nach dem Erlöschen der Leutenbach, die auch die Grundherrschaft ausübten, ging der Ort zu einem Großteil an das Hochstift Bamberg über. Teile dieses Besitzes waren außerdem im Eigentum der Pfarrei Kirchehrenbach und des Klosters Michelsberg. Im Laufe der wechselvollen Geschichte bis zum Ende des alten Reiches traten das Dominikanerinnenkloster Frauenaurach und die Markgrafschaft Kulmbach-Bayreuth sowie deren Rechtsnachfolger als Grundherren auf.

■ Mitte des 15. Jhdts. ist der Betrieb eines Bergwerkes bei St. Moritz belegt. Die dort nach Silber schürfenden Bergleute nannten ihre Siedlung Oberleutenbach.

■ In dieser Zeit gehört Leutenbach zum Pfarrsprengel Kirchehrenbach. Die Moritzkapelle erscheint dabei zunächst als ursprüngliches kirchliches Zentrum, daneben findet aber auch St. Jakobus, im Ort selbst gelegen, Erwähnung. Das kirchliche Geschehen verlagert sich im Laufe des 16. Jhdts. zunehmend nach St. Jakobus, da 1502 die Kirche vergrößert wurde. Neben dem hl. Jakobus tritt auch die hl. Maria künftig als Kirchenpatronin auf.

Leutenbach Ortsgeschichte II

■ Im Jahr 1620 gelingt den Leutenbachern die Loslösung von der Pfarrei Kirch-
ehrenbach und die Grün-
dung einer eigenständigen
Pfarrei. Als Vorleistungen
hatte man die Genehmi-
gung einer eigenen Dorf-
ordnung und die Errichtung
eines Pfarrhauses erbracht.
Das Langhaus der Kirche
wird in den Jahren 1884 bis
1889 im neugotischen Stil
errichtet, nachdem man vor-
her über Jahrzehnte Neu-
baupläne diskutiert hatte.
Der Turm mit seinen mar-
kanten, ortsbildprägenden
Scharwachttürmchen aus
der ersten Hälfte des 15.
Jhdts. bleibt erhalten.



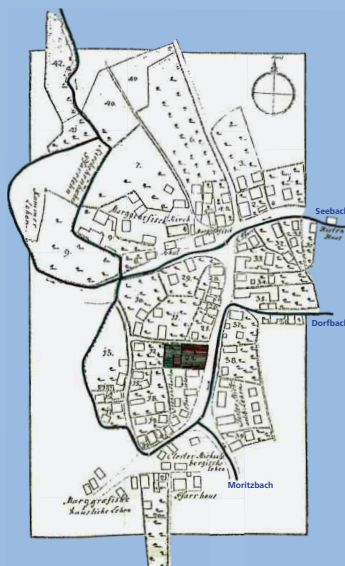
Südansicht der Leutenbacher Kirche in einer Zeichnung von 1883

■ Neben der Kirche bestimmen drei Bäche – der See-, der Moritz- und der Dorfbach – sowie zahlreiche Fachwerkbauten die dörfliche Szenerie. Aus diesem Ensemble ragt das herrschaftliche Pfarrhaus heraus. Es wird nach Plänen des Bamberger Hofarchitekten Johann Lorenz Fink in den Jahren 1793/94 neu errichtet, nachdem der von Küchel auf dem gleichen Grundstück errichtete Vorgängerbau aus den Jahren 1738/40 abgerissen worden war.

■ Eine Schule gibt es in Leutenbach bereits vor dem 30-jährigen Krieg, zunächst in die Wehrmauer des Kirchhofs integriert. Ende des 18. Jhdts. im Kirchnerhaus untergebracht, wird 1888 ein Schulhaus errichtet, das 1936 wieder eingelegt wird. Heute wird den Leutenbacher Kindern in Mittelehrenbach Grundschul- und in Kirchhohenbach Mittelschulunterricht erteilt.

■ Das Sozial- und Kommunikationsgefüge des Ortes wird von einem regen Vereinswesen bestimmt. Der älteste Verein ist die Königlich Bayerische Landwehr, deren Ursprünge auf die Zeit der napoleonischen Kriege zurückgehen.

■ Seit der Gebietsreform 1978 umschließt die Gemeinde Leutenbach auch die Orte Mittelehrenbach, Oberehrenbach, Seidmar, Ortspitz und Dietzhof.



Ortsplan Leutenbachs von 1784